

Concept

Strategy

Goals

# EVALUATION

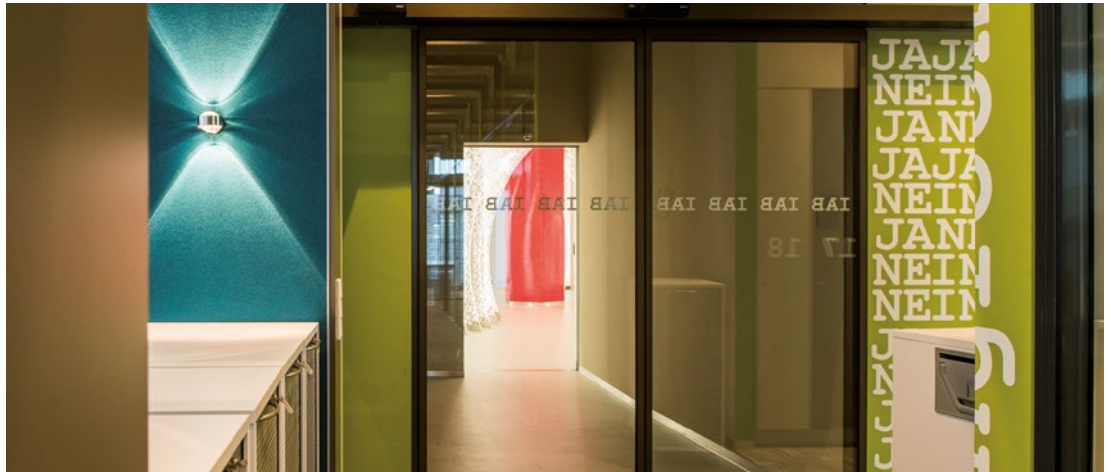




Marketing



## Steigerung auf sehr hohem Niveau – der Wissenschaftsrat bewertet das IAB erneut mit „hervorragend“



Der Wissenschaftsrat, das wichtigste wissenschafts-politische Beratungsgremium der Bundesregierung, hat dem IAB erneut ein hervorragendes Zeugnis ausgestellt. Dies geht aus der am 28. Januar 2019 veröffentlichten Bewertung des IAB durch den Wissenschaftsrat hervor. Eine vom Wissenschaftsrat eingesetzte Arbeitsgruppe hatte das IAB am 18. und 19. Juni 2018 besucht und auf dieser Grundlage einen Bewertungsbericht verfasst. Dieser wiederum ist Basis der wissenschaftspolitischen Stellungnahme des Wissenschaftsrats, die nachfolgend in ungekürzter Form abgedruckt ist.

### Stellungnahme und Empfehlungen des Wissenschaftsrats

Das IAB ist eine der maßgebenden Stimmen der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in Deutschland, die auch auf europäischer Ebene wahrgenommen wird. Charakteristisch für die ressortnahe Einrichtung ist die interdisziplinäre und empirische Arbeitsmarktforschung unter Einbeziehung der regionalen und

der internationalen Dimension. Von besonderer Bedeutung sind in diesem Zusammenhang die am IAB in Kooperation mit der BA gegebenen Möglichkeiten der Datenverknüpfung für die Arbeitsmarktforschung und der Durchführung von umfangreichen Feldexperimenten. Ausdrücklich zu würdigen ist die nachhaltig positive Weiterentwicklung des IAB seit der zurückliegenden Evaluation durch den Wissenschaftsrat im Jahr 2007. Es ist dem IAB gelungen, die hohe Qualität seiner Forschungs- und Beratungsleistungen zu konsolidieren und weiter auszubauen.

”

**Das IAB ist eine der maßgebenden Stimmen der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in Deutschland, die auch auf europäischer Ebene wahrgenommen wird.**

“

Ausdrücklich zu würdigen ist die nachhaltig positive Weiterentwicklung des IAB seit der zurückliegenden Evaluation durch den Wissenschaftsrat im Jahr 2007.<sup>1</sup> Es ist dem IAB gelungen, die hohe Qualität seiner Forschungs- und Beratungsleistungen zu konsolidieren und weiter auszubauen.



**Ausdrücklich zu würdigen ist die nachhaltig positive Weiterentwicklung des IAB seit der zurückliegenden Evaluation im Jahr 2007.**



Die strukturell abgesicherte wissenschaftliche Unabhängigkeit gibt dem Institut Spielräume bei der Auswahl von Forschungsthemen sowie die Freiheit zur Formulierung und Veröffentlichung von Forschungsergebnissen. Die wissenschaftliche Autonomie und die Verpflichtung auf parteipolitische Neutralität sind zugleich unabdingbare Voraussetzungen für die Aufgabenerfüllung des IAB, die in der Regel gesellschaftlich relevante Themen berührt, wie aktuell beispielsweise im Bereich der Migrations- und Flüchtlingsforschung. Erst die wissenschaftliche Unabhängigkeit seiner empirischen Arbeitsmarktstudien ermöglicht es dem IAB, einen wichtigen Beitrag zur Versachlichung gesellschafts- und sozialpolitischer Debatten zu leisten. Die wissenschaftliche Unabhängigkeit ist damit grundlegend für das große Ansehen des IAB in Politik, Verwaltung und Wissenschaft. Insbesondere durch seine Wirkungsforschung, etwa zu Mindestlohn und geringfügiger Beschäftigung, haben die Beratungsleistungen des IAB in den letzten Jahren einen bemerkenswerten politischen Bedeutungsgewinn erfahren.



**Erst die wissenschaftliche Unabhängigkeit ermöglicht es dem IAB, einen wichtigen Beitrag zur Versachlichung gesellschafts- und sozialpolitischer Debatten zu leisten.**



Darüber hinaus hat sich das IAB zuletzt mit Themen des technologisch bedingten Strukturwandels und der Digitalisierung intensiver befasst; künftig sollten die Forschungsaktivitäten auf diesem Gebiet noch weiter vertieft werden. Im Bereich der Survey-Methodologie und der Survey-Statistik betreibt das IAB international sichtbare Forschung. Das Institut hat damit in den letzten Jahren einen wesentlichen und sehr positiven Einfluss auf die Positionierung der deutschen Arbeitsmarktforschung ausgeübt, insbesondere auf die ökonomische Forschung. Etablierte Datenquellen wie das seit 1993 existierende IAB-Betriebspanel wurden inhaltlich und methodisch weiterentwickelt und finden gleichermaßen Resonanz in der Arbeitsmarktforschung, bei Politik, Sozialpartnern und Verbänden.



**Insbesondere durch seine Wirkungsforschung haben die Beratungsleistungen des IAB in den letzten Jahren einen bemerkenswerten politischen Bedeutungsgewinn erfahren.**



<sup>1</sup>Wissenschaftsrat: Stellungnahme zum Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg (Drs. 8175-07), November 2007.

Obgleich die Arbeitsmarktforschung insgesamt immer noch sehr national geprägt ist, hat das IAB einen Prozess der Internationalisierung etwa durch einen grenzüberschreitenden Datenaustausch angestoßen. Nachdrücklich unterstützt werden die Anstrengungen des IAB, die internationale Vernetzung und Zusammenarbeit der Arbeitsmarktforschung weiter zu intensivieren.

### Zu Forschung und Dienstleistungen

Die Forschungsplanung des IAB wird im Hinblick auf aktuelle und sich mittelfristig abzeichnende Themen sehr positiv bewertet. Gleichwohl sollte das IAB seine Forschungsplanung um eine langfristige Perspektive erweitern. Das Institut verfügt über geeignete Rahmenbedingungen, um eine thematische Vorausschau der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung auf das kommende Jahrzehnt zu leisten und verstärkt auch eigene Themen zu setzen.



**Die Forschungsplanung des IAB wird in Hinblick auf aktuelle und sich mittelfristig abzeichnende Themen sehr positiv bewertet.**



Das IAB sollte der Entwicklung einer bereichsübergreifenden programmatischen Strategie künftig noch mehr Gewicht beimessen. Hierbei muss es um die Entwicklung eines kohärenten Gesamtkonzepts gehen, mit dem insbesondere folgende Ziele verfolgt werden:

- Klärung des Stellenwerts des Schwerpunkts „Gesamtwirtschaft und Institutionen“ im Forschungsprogramm,
- programmatische Schärfung des Bereichs Arbeitsmarktpolitik,

- Präzisierung des spezifischen Beitrags des IAB zu nationalen und internationalen Bildungs- und Erwerbsverläufen,
- systematische Einbindung der Berufsforschung in die Forschungsschwerpunkte des IAB sowie
- langfristige Sicherung der Methodenforschung zu Surveys und Datenqualität.

Die Forschungsleistungen des IAB sind insgesamt von sehr guter, zum Teil auch von exzellenter Qualität, wie insbesondere die wissenschaftlichen Arbeiten zur Migrationsforschung und die Forschung des Kompetenzzentrums Empirische Methoden (KEM) im Bereich der Survey-Methodologie und -Statistik.



**Die Forschungsleistungen des IAB sind insgesamt von sehr guter, zum Teil auch von exzellenter Qualität.**



Das IAB verfügt über eine große Bandbreite an eigenen Print- und Online-Medien, die sich an unterschiedliche Zielgruppen richten. Positiv hervorzuheben ist der in den letzten Jahren erfolgte Ausbau unterstützender Rahmenbedingungen für die wissenschaftliche Publikationstätigkeit im IAB. Im Vergleich zur zurückliegenden Evaluation ist die Anzahl der referierten Publikationen in wissenschaftlichen Journalen deutlich angestiegen.<sup>2</sup> Ausdrücklich unterstützt wird die Empfehlung des Wissenschaftlichen Beirats, künftig vermehrt Anreize für hochkarätige Publikationen im Rahmen einer qualitätsorientierten Publikationsstrategie zu setzen. Der Wissenschaftsrat empfiehlt in diesem Zusammenhang insbesondere die zeitliche Freistellung als eine geeignete Maßnahme.

<sup>2</sup> Von den 405 Aufsätzen im Zeitraum 2014 bis 2016 erschienen 325 in externen referierten Zeitschriften (80%), davon sind 153 im Social Science Citation Index (SSCI-Journals) erfasst. Von den insgesamt 293 Aufsätzen im Zeitraum 2004 bis 2006 erschienen 119 Aufsätze in referierten Zeitschriften, davon 44 in SSCI-Journals.

Neben IAB-Discussion Papers, die sich an ein internationales wissenschaftliches Fachpublikum wenden, hat das Institut zum Teil auch englischsprachige Spitzenpublikationen etwa in den Bereichen „Migration, Integration und Internationale Arbeitsmarktforschung“ und in der Survey-Methodenforschung erarbeitet. Mit der in den letzten Jahren angestoßenen Internationalisierung der Publikationstätigkeit ist das IAB auf einem guten Weg, der weiter verfolgt werden sollte. Begrüßt wird die Open-Access-Strategie des IAB. Mit Ausnahme der Buchreihe „IAB-Bibliothek“ sind alle hauseigenen Publikationen zum kostenlosen Download online verfügbar.



**Im Vergleich zur zurückliegenden Evaluation ist die Anzahl der referierten Publikationen in wissenschaftlichen Journalen deutlich angestiegen.**



Der Ausbau der Drittmittelaktivitäten schlägt sich in einer Steigerung der vereinnahmten Drittmittel um nahezu 70 % seit der zurückliegenden Evaluation nieder, darunter wurde auch der Anteil der wettbewerblich eingeworbenen DFG-Mittel deutlich erhöht.<sup>3</sup> Positiv gesehen wird die strategische Einbettung dieser Aktivitäten, die neben der wissenschaftlichen Qualitätssicherung explizit auf eine Vertiefung der nationalen und internationalen Kooperationen zielt. Empfohlen wird eine Fokussierung auf Verbundprojekte, die eine engere Vernetzung mit universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen ermöglichen. Im Rahmen der strategischen Weiterentwicklung sollte das IAB der europäischen Perspektive künftig einen noch höheren Stellenwert einräumen. Das Institut wird darin bestärkt, eine Führungsrolle

in entsprechenden europäischen Antragskonsortien zu übernehmen. Um geeignete Rahmenbedingungen für die Einwerbung von Mitteln europäischer Förderprogramme unter Konsortialführerschaft des IAB zu schaffen, sollten entsprechend strategische Netzwerkstrukturen genutzt beziehungsweise ausgebaut werden.

Das Engagement des IAB zur Ausbildung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist vorbildlich. Die Promovierenden sind sehr gut eingebunden in die Arbeiten des Instituts. Ein maßgeblicher Eckpunkt der Nachwuchsförderung ist das gemeinsam mit der FAU Erlangen-Nürnberg durchgeführte interdisziplinäre Graduiertenprogramm zur Arbeitsmarktforschung (GradAB). Das IAB hat zudem ein überzeugendes Tenure-Track-Verfahren als wettbewerbliche Personalentwicklungsmaßnahme installiert. In dessen Rahmen wird jedes Jahr eine begrenzte Anzahl von Plätzen zur Verfügung gestellt, auf die sich IAB-Forscherinnen und -Forscher bewerben können.<sup>4</sup>

Eine weitere wichtige Nachwuchsförderungsmaßnahme, die überdies die Verbindung zur FAU stärkt, stellen die beiden gemeinsam berufenen Juniorprofessuren im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften dar, die über eine Doppelaffiliation jeweils zur Hälfte am IAB und an der FAU beschäftigt sind. Allerdings hat das IAB sein Potenzial als bedeutendes empirisches Institut mit privilegierten Datenzugängen für die Rekrutierung von wissenschaftlichen Nachwuchskräften noch nicht ausgeschöpft. Das IAB sollte seine sehr attraktiven Möglichkeiten und Bedingungen der Forschung für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler noch klarer herausstellen und kommunizieren. Ausdrücklich unterstützt wird das Instrument der Juniorprofessur beziehungsweise S-Juniorprofessur<sup>5</sup> als ein geeignetes Instrument der universitären Anbindung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern.

<sup>3</sup> Die Gesamtsumme der 2014 bis 2016 vereinnahmten Drittmittel des IAB lag bei rund 10 Mio. Euro, davon stammten 935 Tsd. Euro von der DFG; im Zeitraum 2004 bis 2006 hatte das IAB insgesamt 6,8 Mio. Euro eingeworben, davon 184 Tsd. Euro von der DFG.

<sup>4</sup> Anträge auf Aufnahme in den Tenure Track als Personalentwicklungsmaßnahme können von allen promovierten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Forschungsauftrag gestellt werden.

<sup>5</sup> Sonder-Juniorprofessuren (S-Juniorprofessuren) werden gemeinsam von einer Hochschule und einer außerhochschulischen Forschungseinrichtung berufen. Gemeinsame Berufungen können hierbei nach unterschiedlichen Modellen erfolgen, beispielsweise nach dem Jülicher Modell (Beurlaubungsmodell), dem Berliner Modell (Erstattungsmodell) oder dem Thüringer Modell (Berufung in die mitgliedschaftsrechtliche Stellung einer Hochschullehrerin beziehungsweise eines Hochschullehrers).



**Das Engagement des IAB zur Ausbildung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist vorbildlich.**



Das IAB erbringt anspruchsvolle Beratungs- und Informationsleistungen von großer Relevanz für BA, Politik und Öffentlichkeit und stellt darüber hinaus wertvolle Dateninfrastrukturen für die wissenschaftliche Fachgemeinschaft bereit. Dabei werden adressatengerechte Formate in sehr guter Qualität für die jeweiligen Anforderungen und Interessen angeboten. Von großem Wert für die Politikberatung sind die IAB-Daten, die allgemein als wissenschaftlich unabhängig und valide anerkannt sind und zudem in der jeweils erforderlichen Differenziertheit bereitgestellt werden. Die implementierten Leitlinien zur guten wissenschaftlichen Politikberatung geben besonders auch dem wissenschaftlichen Nachwuchs eine wichtige Orientierung für die wissenschaftsbasierte Politikberatung.



**Das IAB erbringt anspruchsvolle Beratungs- und Informationsleistungen von großer Relevanz für BA, Politik und Öffentlichkeit und stellt wertvolle Dateninfrastrukturen für die wissenschaftliche Fachgemeinschaft bereit.**



Neben Angeboten der Informationsbeschaffung und -vermittlung bietet das IAB hochwertige Dienstleistungen im Rahmen der Datenbereitstellung und -aufbereitung sowie der wissenschaftlichen Methodenberatung von Datennutzerinnen und -nutzern. Das Forschungs-

datenzentrum (FDZ) berät im Hinblick auf Auswahl, Analysemöglichkeiten, Reichweite und Gültigkeit der Daten und ermöglicht den Datenzugang. Dass das FDZ die Daten zunehmend als Scientific Use Files einer externen wissenschaftlichen Nutzung zur Verfügung stellt, wird auch als Ausweis eines großen Engagements des IAB gewertet. Das Institut wird in seinem Vorhaben nachdrücklich bestärkt, die umfassenden und wertvollen Datenbestände zukünftig noch besser zu erschließen und eine Strategie zur Nutzung der Analysemöglichkeiten von Big Data etwa mittels Data-Mining und Machine Learning für die Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zu entwickeln. Dem IAB kommt im Hinblick auf den Datenzugang die Verantwortung zu, qualitätsgesicherte Forschungsressourcen auch für andere Nutzerinnen und Nutzer zu erschließen.

Mit der Einrichtung einer Reihe nationaler und internationaler Datenzugangspunkte des FDZ an universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen ist bereits ein wichtiger Schritt getan, um mehr Nutzerinnen und Nutzer zu erreichen und den Datenzugang zu erleichtern. Um darüber hinausgehend der wissenschaftlichen Gemeinschaft im In- und Ausland einen komfortablen und standardisierten Zugang zum vielfältigen Datenangebot des IAB zu ermöglichen, wird die angestrebte Implementierung eines Remote Access sehr unterstützt. Externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler könnten damit von ihrem lokalen Rechner einen Fernzugriff auf relevante Daten erhalten, aufwendige Reisen würden entfallen und die Zugangsprozesse beschleunigt werden. Bis zu dieser Umsetzung ist der Auf- und Ausbau entsprechender Datenzugangszentren ein wichtiger Schritt; angesichts eines (teilweise exklusiven) Nutzungsprivilegs des IAB für bestimmte Forschungsdaten und der wachsenden Datennachfrage sollte die Bereitstellung eines nutzerfreundlichen Zugangs und der Datenprodukte mit Nachdruck verfolgt werden. Vor dem Hintergrund des besonderen Schutzbedürfnisses von Sozialdaten kann eine weitergehende Öffnung für die externe wissenschaftliche Nutzung nur im Einklang mit einem konsis-

tenten Datenschutzkonzept möglich sein; im Rahmen dieser Möglichkeiten sollten allerdings Nutzeranfragen großzügig unterstützt werden. Dabei sollten vor dem Hintergrund sich ändernder Datenschutzbedingungen neue Forschungsmöglichkeiten aufgezeigt und weiterentwickelt werden.

Neben den Datenknotenpunkten ist ein direkter Kontakt des IAB mit den verschiedenen Nutzergruppen unverzichtbar. Das Instrument der internationalen Nutzerkonferenzen bei großen Erhebungen hat sich hierfür bewährt und sollte künftig noch stärker eingesetzt werden. Zudem sollte das IAB eine differenzierte Nutzerstatistik implementieren, die ein umfassendes Bild der tatsächlichen Datennutzung ermöglicht. Im Interesse einer nutzerfreundlichen und transparenteren Außendarstellung ist überdies ein einheitliches Portal der Datenzentren von BA und IAB wünschenswert.

Das IAB genießt hohes Ansehen in der wissenschaftlichen Fachgemeinschaft und ist sehr gut vernetzt mit universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen im In- und Ausland. Der erfolgreich betriebene Ausbau institutionalisierter Forschungskontakte, um längerfristige Kooperationsbeziehungen zu etablieren und konkrete Vorhaben zu initiieren, sollte noch gezielter in eine übergreifende Gesamtstrategie des Instituts eingebunden werden. Beispielsweise sollten die Möglichkeiten wissenschaftlicher Kooperationen im Rahmen der Datenanalysen des FDZ verstärkt genutzt werden. Damit könnte das IAB mehr Freiräume für die Aufbereitung und Erforschung neuer Datensätze schaffen. Im Hinblick auf die Erschließung strategisch relevanter Forschungsfelder sollte das IAB gemeinsam mit europäischen Partnern langfristig die Zusammenarbeit in Forschungsprogrammen und wissenschaftlichen Netzwerken auf europäischer Ebene, auch in leitender Funktion, intensivieren.

Im regionalen Kontext ist das IAB mit den Universitäten Bamberg und Erlangen-Nürnberg über jeweils vier und mit der Universität Regensburg über zwei weitere

gemeinsame Berufungen sowie gemeinsame Aktivitäten in Forschung, Lehre und Nachwuchsförderung beispielhaft verbunden. Darüber hinaus besteht jeweils eine gemeinsame Berufung mit der Universität Bayreuth und der Ludwig-Maximilians-Universität München. Das IAB sollte weiterhin eine Zusammenarbeit, auch hinsichtlich gemeinsamer Berufungen, über die umliegenden Universitäten hinaus mit den jeweils fachlich bestmöglichen universitären und außeruniversitären Kooperationspartnern aktiv suchen.



**Das IAB genießt hohes Ansehen in der wissenschaftlichen Fachgemeinschaft und ist sehr gut vernetzt mit universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen im In- und Ausland.**



Der wissenschaftliche Beirat nimmt seine herausgehobene Funktion der internen Qualitätssicherung mit großem Engagement wahr. Sehr begrüßt wird die enge forschungsstrategische Einbeziehung des Beirats beim Aufbau der mit der Digitalisierungsthematik verknüpften Berufsforschung sowie der hochaktuellen Migrations- und Integrationsforschung am IAB. In der fachlichen Zusammensetzung des Beirats ist das multidisziplinäre Spektrum des IAB adäquat abgebildet.



**Der wissenschaftliche Beirat nimmt seine herausgehobene Funktion der internen Qualitätssicherung mit großem Engagement wahr.**





## Zu Organisation und Ausstattung

Die Organisationsstruktur ist grundsätzlich funktional und gut geeignet, um die vielfältigen Aufgaben reibungslos zu bewältigen. Die thematisch gegliederten Schwerpunkte sind weitgehend nachvollziehbar aufgebaut. Nicht überzeugend ist hingegen die Struktur für den Bereich Methoden und Daten im IAB, insbesondere die Verteilung auf verschiedene Organisationseinheiten.<sup>6</sup> Nach der vorgesehenen Neubesetzung der Institutsleitung im Frühjahr 2019 sollte die neue Direktorin beziehungsweise der neue Direktor eine stärkere organisatorische Bündelung der Verantwortlichkeiten und Aufgaben für diesen Bereich prüfen. Außerdem sollte in diesem Zusammenhang geprüft werden, ob auch das FDZ künftig einer solchen gebündelten Einheit zugeordnet werden kann. Bewährt haben sich die themenfokussierten Arbeitsgruppen als ein Format der internen Kommunikation und inhaltlichen Vernetzung; zudem tragen die Arbeitsgruppen aufgrund ihrer thematischen Aktualität zur Sichtbarkeit des IAB bei.

Die personellen Ressourcen des für die Öffentlichkeitsarbeit zuständigen Bereichs im IAB sollten angesichts der großen Arbeitsbelastung geprüft und gegebenenfalls aufgestockt werden. Darüber hinaus wird die personelle Ausstattung des IAB insgesamt jedoch als gut und dem Aufgabenspektrum angemessen bewertet.

Mit rund 55 Prozent Befristungsanteil beim wissenschaftlichen Personal liegt das Institut allerdings derzeit deutlich über dem angestrebten Zielwert von rund 40 Prozent. Auffällig ist die stark ungleiche Verteilung befristeter beschäftigter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf die verschiedenen Forschungsbereiche. Besonders hoch ist der Befristungsanteil im FDZ mit nahezu 80 Prozent des wissenschaftlichen Personals insgesamt; über die Hälfte der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist hier aus

Drittmitteln finanziert. Im Hinblick auf die langfristig angelegten und regelmäßig wiederkehrenden Aufgaben wird der Anteil unbefristeter Beschäftigungsverhältnisse als deutlich zu gering erachtet. Um die für wissenschaftliche Daueraufgaben und die Beratungstätigkeit erforderliche personelle Kontinuität zu ermöglichen, ist eine Erhöhung der Anzahl unbefristeter Beschäftigungen unerlässlich, auch angesichts der personal- und zeitintensiven Arbeiten speziell in diesem Bereich. Dabei ist sicherzustellen, dass die notwendigen Entfristungen im FDZ nicht zulasten anderer Arbeits- und Forschungsbereiche gehen.

Die Sicherung und Weiterentwicklung des hohen Leistungsniveaus setzen auch künftig eine finanzielle und personelle Ausstattung des IAB voraus, die die tatsächlichen Bedarfe in Forschung, Politikberatung und Datenproduktion berücksichtigt.

Eine wichtige Maßnahme zur Förderung der Gleichstellung hat das IAB mit der Einrichtung eines Mentoringprogramms getroffen, das sich ausschließlich an Wissenschaftlerinnen wendet und Frauen gezielt für eine erfolgreiche Bewerbung im Tenure-Track-Verfahren fördert.

Der Wissenschaftsrat bittet die BA und das BMAS, gemeinsam zeitnah, spätestens in drei Jahren, über die Umsetzung der Empfehlungen zu berichten.

Die vollständige Stellungnahme des Wissenschaftsrats (einschließlich Bewertungsbericht) finden Sie hier:

» <https://www.wissenschaftsrat.de/download/2019/7488-19.pdf>

<sup>6</sup> Schwerpunktbereich F „Methoden und Daten“ mit den Einheiten „Kompetenzzentrum Empirische Methoden“ (KEM) und dem „Forschungsdatenzentrum“ (FDZ), den Arbeitsgruppen „Datenqualität“ und „Qualitative Methoden“ sowie dem Geschäftsbereich „Daten- und IT-Management“ (DIM).

## Bundesarbeitsminister Hubertus Heil über die Arbeit des IAB (31. Januar 2019)



”

Ich gratuliere dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zur außerordentlich guten Bewertung des Wissenschaftsrats. Dieser hat erneut bestätigt, dass das Institut qualitativ hervorragende Forschungsleistungen erbringt und damit eine unverzichtbare Beratungseinrichtung für die Bundesagentur für Arbeit und die Bundesregierung in der gesellschaftlich zentralen Frage der Arbeitsmarktpolitik ist. Ich freue mich daher, dass der Wissenschaftsrat die wissenschaftlich fundierten Beratungs- und Informationsleistungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung für Politik, Bundesagentur für Arbeit und Öffentlichkeit auszeichnet.

Arbeitsmarktpolitik ist ein lernendes Politikfeld; die Effekte politischer Entscheidungen zeigen sich oft erst Jahre später. Das IAB trägt mit seiner Expertise maßgeblich dazu bei, politische Entscheidungen dennoch auf fachlicher Expertise gründen zu können. Die Bundesregierung konnte damit viele Themen auf dem Arbeitsmarkt voranbringen. Dies verdanken wir der exzellenten Arbeit des IAB und insbesondere seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ich danke Ihnen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts für Ihre hervorragende Arbeit und freue mich auf weiterhin gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

“